

5 vor 11



Frankfurt, Blick vom
Maintower nach Nordwesten

Am Vortag hast du schon schlecht geschlafen. Du wälzt dich in deinem Bett hin und her, die Gedanken laufen Achterbahn. „Was wird mich erwarten? Werden wir alles finden? Werde ich pünktlich kommen? Soll ich das wirklich machen?“

Du bist dir immer noch nicht sicher, über das, was du vorhast. Es erinnert dich an eine alte Zeit, eine schmerzliche Zeit, die du hinter dich gebracht zu haben scheinst. Aber die Geister der Vergangenheit holen dich immer wieder ein. Du kannst nicht vor ihnen davon laufen. Sie kommen immer wieder, wenn du deine Stimme hörst, wenn du in den Spiegel schaust. Deine Vergangenheit ist überall.

Also hast du nur eine Wahl. Du musst dich in eine Zeitmaschine setzen und die Dinge, die passiert sind, verändern. Du musst Energie einsetzen, z.B. in Form von Geld. Du brauchst Geschwindigkeit, du musst Distanzen überwinden und Zeit und Raum krümmen.

Du musst nach Frankfurt fahren!

Dein treuer Begleiter, Mann und Vertrauter, dein Psychologe, Trainer und schärfster Kritiker sitzt mit an Bord. Er ist sogar so nett und fährt dich. Was soll noch passieren?

Das Wetter ist schön und sonnig. Eigentlich hast du genug Energie, wenn du nur nicht so schlecht geschlafen hättest. Ihr fliegt über die Autobahn. Das Navi sagt „Fahrzeit ca. eine Stunde“ und es geht auch erstaunlich schnell und gut voran, obwohl Freitag ist und die Straßen relativ voll sind.

Du würdest gerne, dass er langsamer fährt, dass er nicht so rast. Aber er ist unerbittlich und lässt nicht mit sich reden. *Du* bist doch diejenige, die am morgen soviel herumgetrödelt hat. Sei doch froh, dass er *Deine* Trägheit jetzt mit seiner Energie und Aktivität wieder gerade bügelt! Sei doch froh, dass es andere für dich übernehmen, was du selbst nicht kannst.

Als ihr nach Frankfurt reinfahrt, fühlst du dich wie ein kleines Kind, das zum ersten Mal in eine Großstadt kommt. Du reißt die Augen auf! Alles strahlt und glänzt, die Glasfassaden sind beeindruckend. Diese Stadt fühlt sich schon auf dem ersten Meter wie eine Großstadt in den USA an.



Frankfurt Hochhäuser
und zwei Kondensstreifen

Du reibst dir in den Augen. „Bin ich wirklich noch in Deutschland? Das ist ja krass!“ Ein interessanteres Gebäude folgt dem Nächsten. Manche sehen aus wie Ufos. Der Messturm ragt in der Ferne auf und rückt immer näher. Eine seltsame Figur an der rechten Seite schwingt einen komischen Hammer. Du willst sie noch anschauen und überlegen, was das genau bedeutet, da seid ihr schon dran vorbei geflogen. Die ganze Zeit ging es zügig vorwärts, doch jetzt, wo ihr euch der

Innenstadt nähert, wird es langsamer. Eine rote Ampel folgt der nächsten, die Verkehrsdichte nimmt zu, ihr nähert euch „downtown“. (https://de.wikipedia.org/wiki/Hammering_Man)

Ihr fahrt genau zu dem Parkhaus, dass du zu Hause am Computer herausgesucht hattest. Die Bewertungen waren gut, es ist in der Nähe von deinem Ziel-Ort, was soll schon schief gehen? Als ihr ankommt, merkst du, dass ringsherum um das Parkhaus eine riesige Baustelle ist! Scheiße, denkst du dir, mal wieder ein derber Planungsfehler. Straßen sind abgesperrt, überall ist Baulärm, das Parkhaus sieht total verbaut aus. Trotzdem kann man reinfahren. Überall sind rote Flutterbänder und provisorische Stahlstützen, die die Decke absichern. Viele Parkbuchten sind nicht zu befahren. Eimer mit Mörtel und Werkzeuge liegen herum. Das ganze Gebäude vibriert und dröhnt, weil die Stockwerke über euch schwer gearbeitet wird. *Das* also bedeutet die Figur mit dem Hammer...

Du hast nicht viel Zeit zu überlegen und rast mit deinem Begleiter nach draußen. Jetzt müsst ihr nur noch schnell die Adresse finden! Es ist schon 5 vor 11, viel Zeit bleibt nicht mehr!

Aber so einfach ist das nicht. Zuerst muss mal das Smartphone und dein innerer Kompass „eingenordet“ werden. Wo geht's hier lang? Wo bin ich überhaupt?

Du hast zwar eine Adresse, aber hier an der Junghofstraße herrscht erstmal Chaos. Du gehst durch eine Fußgängerunterführung. Du kommst in eine sehr chice und edle Straße mit teuren Boutiquen und Schmuck-Geschäften. Meine Güte! Wenn das hier überall so aussieht, dann bin ich ja genau richtig. Der Kleidungsstandard schießt plötzlich steil nach oben. Überall kommen dir chic angezogene Herren mit Anzügen und teuren Mänteln entgegen. Duftwolke um Duftwolke reihen sich aneinander. Auch die Damen sind natürlich sehr gut angezogen, mit teuren Handtaschen und edlen Schuhen. Die Haare perfekt frisiert. Und dazwischen du. Du fragst dich schon wieder, warum es dir eigentlich nicht wirklich gelingt, deinen

eigenen „Standard“ noch weiter nach oben zu schrauben, warum du damit so große Probleme hast? Warum hast du schon wieder nur eine einfache Jeans und einen relativ normalen Pulli (immerhin mit eingewebten Glitzerfäden) angezogen? Was mache ich hier überhaupt? Schon wieder diese Zweifel!



Alte Oper in Frankfurt

Aber dafür bleibt keine Zeit! Es bleibt einfach keine Zeit. Denk an die Zeitmaschine. Da musst du jetzt durch, das Ticket ist schon fast gebucht. Du musst nur noch zum Schalter rennen, den Knopf drücken, in die Kamera lächeln und schon wird dir aufgetan...

Ein sehr netter Herr begrüßt Dich. Er hat dich schon erwartet. Wartezeit 0.0. Mit einer Punktlandung nimmst du in dem edlen und hellen Beratungszimmer Platz. Die Stühle sind bequem und es wird dir sogleich etwas zu Trinken angeboten. Ein junges Mädchen kommt dazu. „Wir sind heute nicht ganz alleine. Ich hoffe, das ist okay für Sie?“ sagt der eloquente Herr im mittleren Alter, der sofort eine beruhigende Wirkung auf dich ausübt. „Das ist eine junge Medizinstudentin. Sie lernt das alles hier.“

„Nein, hab ich kein Problem damit.“ Du lächelst sie an. *Warum will ich immer nett zu allen sein?* Das denkst du dir noch, doch das Programm geht gleich weiter.

Der nette Herr stellt dir ein paar Fragen, dann schiebt er dir gleichen einen Fragebogen (zwei Seiten) rüber. Das hast du

schon erwartet. Krankheitsvorgeschichte, irgendwelche Operationen in den letzten Jahren, Adresse, Email, Werbung JA oder NEIN und wie bin ich aufmerksam geworden?

Ja, wie bin ich aufmerksam geworden? Über das Internet natürlich. Über Bewertungen, über Vergleiche mit anderen...

„Ist denn bei ihrer Nase alles in Ordnung?“ Du horschst in dich hinein und musst spontan antworten „Ja, ist alles in Ordnung.“

„Kein Unfall gehabt in der letzten Zeit? Nie gebrochen?“
„Nein...“

„Probleme mit der Nasenatmung?“ „Nein, eigentlich nicht. Funktioniert alles gut.“

„Wie lange denken sie schon darüber nach, ihre Nase operieren zu lassen?“ „Eigentlich schon über 10 Jahre“

Du denkst nochmal nach. Nein, seit Anbeginn der Zeit. Noch viel länger. Seitdem ich 16 bin. Also schon über 25 Jahre. Ein Vierteljahrhundert denke ich darüber nach, meine technisch einwandfreie, sehr gut funktionierende, aber nicht ganz makellose und etwas knollig-dicke-männliche Nase operieren zu lassen.

„Dann warten sie bitte einen Moment, die Frau Doktor kommt gleich“. *Ok...*



Mainufer, Blick auf Dom und EZB

Du wartest einen Moment. Du bist aufgeregt, drehst das Glas mit Wasser in deiner Hand hin und her und guckst aus dem Fenster und die Einrichtung an. Aber dir fällt nicht viel auf. Du kannst nicht viel sehen. Du bist im Gedanken bei der Frau Doktor.. Du hast sie schon im Internet gesehen. Sie sah nett aus. Sympathisch, vertrauenserweckend, irgendwie.. Das war auch einer der Gründe, warum du dich für sie entschieden hast und in diese seltsame Zeitmaschine fernab deiner Heimat steigen wolltest.

Eine junge Frau kommt mit schnellen Schritten in den Raum (der typische Chirurgeschritt) und sie fasst dich gleich an der Schulter an.

„Ja Hallo, da bin ich. Und sie sind Frau Böttcher? Freut mich!“

Sie lächelt dich sofort an und du kannst fast kein Ton mehr herausbringen. Wenn sie dich nicht gleich angefasst hätte, wärst du gleich zur Salzsäule erstarrt, mindestens.

Sie stellt die gleichen fachfraulichen Fragen wie ihr Kollege, nur noch ein bisschen fundierter. Sie schaut dich eindringlich an, natürlich auf deine Nase, deine Schwachstelle. Es ist dir peinlich. Sie schaut genau hin, kann dich sofort einordnen. „Sie haben eine dicke Haut...“... und „Ihr Gesicht ist nicht ganz symmetrisch, z.B. die Augenbrauen sind etwas unterschiedlich“. (Echt?) „Aber ihr Gesicht ist länglich, da passt eine schmalere Nase schon...“

Du gehst mit ihr zum Stuhl, legst dich drauf und fühlst dich fast wie beim Zahnarzt. Sie ist dir jetzt ganz nah. Sie hat ein seltsames Gestell auf der Nase und beugt sich über dich. Schnell kommen weitere medizinische Fachbegriffe herausgeschossen. Der nette Herr schreibt alles auf. Die Medizinstudentin sagt nichts und beobachtet nur. „Septumdeviation links, Septumleiste...“

„Aha? Das hatten die anderen HNO Ärzte aber nicht gefunden“,

stelle ich erstaunt fest. Sie lächelt.

Ihre Untersuchung ist genau und präzise. Sie ist nett und zuvorkommend. Sie hört mir zu. Sie kann alle Fragen beantworten.

Und sie ist sauteuer. Sie ist die beste und ich will nur noch die Beste.

Die anderen Fragen und Formalitäten rauschen nur noch an dir vorbei. Es ist egal. Preis, Hotelzimmer, Nachsorge, es kommt dir jetzt alles lächerlich vor.

Du hast dich schon entschieden in dem Moment, als sich eure Seelen begegnet sind. Das ist so ein Frauending. Versteht man sich oder nicht?

Passt es oder nicht?

Und es passte.



Enten am Mainufer